

5. Gemeinschaftliche Wohnformen

Fragestellung: Würden Sie in einer der skizzierten „neuen Wohnformen“ gerne leben wollen? Wenn ja, in welcher und warum?

| Kurzfassung | Stellungnahme | Kommentar Stadtverwaltung Bochum |
|---|---|--|
| <p>Mehrgenerationen-Wohnen</p> <p>Das Angebot an Mehrgenerationen-Wohnprojekten in Bochum ist nicht ausreichend</p> <p>Es fehlen Angebote zur Realisierung kleinerer Wohnprojekte (5-10 WE)</p> <p>Wohnprojekte sind überwiegend für einkommensstarke Personen vorbehalten. Es fehlen Projekte für einkommensschwache.</p> | <p>Ja, Mehrgenerationenwohnen bringt Vorteile für alle.</p> | <p>Der Themenkomplex wird im Handlungskonzept Wohnen in folgenden Kapiteln behandelt:</p> <p>5.5. Gemeinschaftliche Wohnformen</p> <p>6.5.1 Beratungsangebot für Wohnprojekte und Baugruppen</p> <p>6.5.2 Erstellung eines Leitfadens für die Initiierung und Umsetzung gemeinschaftlicher Wohnformen</p> <p>6.5.3 Vorhaltung geeigneter Flächen für gemeinschaftliche Wohnformen</p> <p>Eine große Herausforderung besteht darin, die vorhandenen Bedarfe der Menschen nach gemeinschaftlichen Wohnformen in tatsächliche Projekte zu überführen. Viele dieser Menschen verspüren zwar ein Bedürfnis, haben aber kein oder wenig Wissen darüber, wie man solche Projekte anstößt und dann auch umsetzt. Das Handlungskonzept Wohnen schlägt die folgenden Maßnahmen zur Förderung gemeinschaftlicher Wohnformen vor: Beratungsangebot für Wohnprojekte, Erstellung eines Leitfadens zur Initiierung und Umsetzung gemeinschaftlicher Wohnformen</p> |
| | <p>Es stärkt den generationenübergreifenden Zusammenhalt durch gegenseitige Unterstützung in allen Lebensphasen. Bochum braucht mehr davon auch mit Pflegeeinheiten für pflegende Angehörige!</p> | |
| | <p>Wir suchen seit langem in Bochum ein Gebäude, um ein Wohnprojekt mit einer ca. Größe zwischen 5-10WE im Bestand initiieren zu können (kein Neubau). Jedoch werden viele größere städtische Gebäude (u.a. alte Schulen) regelmäßig abgerissen u. die Grundstücke für andere Entwicklungen verwendet oder sie stehe lange leer, verfallen aber werden nicht vermarktet (graue Energie bleibt genutzt bzw. wird zerstört). Neubauprojekte die als Wohnprojekte angedacht sind, z.B. im Ostpark sind von den WE sehr groß angelegt - möglicherweise zu groß, so dass eine Entwicklung ohne einen Bauträger/Profi fast nicht möglich ist. Durch hohe Kosten sind eher kaufkräftige Suchende angesprochen. Es muss eine sehr große Gruppe von Beginn an aktiviert werden, mit viel Kapital. Kleinere Bestandsprojekte könnten mit kleineren Investitionen in "langsamen" Prozessen von, kleineren Projektgruppen entwickelt werden und auch einiges in Eigenleistung u. mit Muskelhypothek getragen werden. Vielleicht könnten man ein zwei leerstehenden Gebäude als Piloten für solche Entwicklungen durch die Stadt Bochum in die Vermarktung bringen. Falls im Bestand nicht möglich, wäre es auch in kleineren WE-Größen im Neubau (Baulücken/Aufstockungen/Anbau in entsprechender Größe) bestimmt sinnvoll/marktgängig. Auch eine Mischung/Nachverdichtung in Gewerbelagen könnte eine Chance sein, das Wohnen u. Arbeiten näher zusammenrücken zu lassen und neue Wohnformen auszuprobieren/probieren zu lassen - also den Möglichkeitsraum zu schaffen.</p> | |
| | <p>Mehrgenerationenmodelle sind die Wohnform der Zukunft! Alle können gegenseitig voneinander profitieren.</p> | |
| | <p>Genossenschaftswohnen mit Seniorenbereichen und einer Kita.</p> | |
| <p>Aufgrund dessen, dass ich im Alter vermutlich Niemanden haben werde, der sich um mich kümmert, könnte ich mir Wohnen in einem Mehrgenerationenhaus sehr gut vorstellen.</p> | | |

Evaluierung und Fortschreibung Handlungskonzept Wohnen
 Dokumentation der Anregungen der Onlinebeteiligung und des Dialogforums

| | | |
|--|--|--|
| | <p>Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Stadt neue Baugebiete (z.B. gerade am S-Bahnhof Ehrenfeld) nicht an Investoren, sondern ausschließlich an Genossenschaften & Co. vergeben würde. Von Ihnen erwähnt: An der Kronenstraße ist auf private Initiative hin Großartiges entstanden. Solche Projekte, z.B. für Mehrgenerationen-Wohnen mit Gemeinschaftsflächen, müssen aktiv unterstützt werden. Danach, wenn eine solche Initiative nicht übernimmt, städtischer Wohnungsbau, danach Investoren und Privateigentum.</p> <p>Barrierefreie kleine Wohnung mit Garten wäre super.</p> <p>Aufgrund dessen, dass ich im Alter vermutlich Niemanden haben werde, der sich um mich kümmert, könnte ich mir Wohnen in einem Mehrgenerationenhaus sehr gut vorstellen.</p> <p>Hinsichtlich der Zunahme älterer Menschen würden „Neue Wohnformen“ die Vereinsamung verringern und Aktivitäten fördern. Die Kronenstraße ist ein gutes Beispiel (wobei mir die konkreten Infos zum gemeinsamen Leben dort fehlen). Die Idee ist jedoch beispielhaft - mehr davon! Es sollte verschiedene Angebote geben, auch Tiny Häuser sind spannend. Frischluft-Schneisen, Grünflächen und verwinkelte Plätze mit Wasser und Kunst/Kultur sollten vorhanden sein und möglichst ausgeweitet werden (bzw. bleiben).</p> <p>Es gibt viele gemeinschaftliche Wohnformen, die mich ansprechen. Das Mehrgenerationenwohnen ist nur eine Wohnform davon. Gemeinschaftliches Wohnen fördert soziales Miteinander, schont Flächen und kann kostengünstig und ökologisch umgesetzt werden. Diese Formen sind seit Beginn des 20.Jhd. bekannt und werden immer wieder vereinzelt erfolgreich umgesetzt. Die Politik weiß, was dafür nötig ist, aber die Konzepte verschwinden immer wieder in der Schublade (z.B. Erleichterungen für Genossenschaften). Warum? Ich kann nur vermuten, weil mit gemeinschaftlichen Wohnen nicht viel oder kein Geld verdient werden kann. Das ist nicht interessant für Investoren und benötigt andere Formen der Finanzierung.</p> <p>Da meine aktuelle Wohnung nicht barrierefrei ist werde ich früher oder später umziehen müssen. Da fände ich dann ein Mehrgenerationenprojekt sehr interessant, da man sich hier dann gegenseitig unterstützen kann.</p> <p>weil ich Menschen mag und Kommunikativ bin</p> <p>In vielen Kulturkreisen ist das Mehrgenerationenhaus die wichtigste Wohnform. Hier lässt sich das wegen der Knappheit, aber auch den rechtlichen Hürden nicht einfach möglich, sich mit seinen Eltern, weiteren Familienmitgliedern und deren Kindern ein solches Projekt umzusetzen.</p> | <p>sowie die Vorhaltung geeigneter Flächen für gemeinschaftliche Wohnformen.</p> |
|--|--|--|

| | | |
|---|--|--|
| | <p>Das Projekt Kronenstrasse gefällt mir sehr gut- ohne dass ich in einer Wohnung war. Aber von außen gesehen gefällt mir, dass es große Balkone gibt, das die Bewohner bunt durchmischt wirken und die zentrale und trotzdem ruhige Lage! Allerdings befürchte ich, dass sich hier überwiegend finanziell gut aufgestellte Menschen gefunden haben und ebenso befürchte ich, dass man mit geringem Einkommen/Renten nicht in ein solches Projekt kommt. Da müssten Möglichkeiten geschaffen werden...Auch die Umnutzung von alten Gebäuden, in den bisher gearbeitet und nicht gelebt wurde, sollte voran getrieben werden. Siehe alte Kaufhäuser, aber auch alte Industriegebäude zu neuen Wohnprojekten!!</p> <p>gemeinschaftliches Wohnen, shared spaces und privater Wohnraum</p> <p>Mehrgenerationen Wohnen in Koop mit RUB mit Arbeitsräumen</p> <p>Gemeinschaftsraum als zentrales Element planen/bereitstellen</p> <p>gerne mehr Wohnprojekte oder Mehrgenerationenwohnung</p> <p>Gemeinschaftseinrichtungen sparen Fläche</p> <p>gemeinschaftliches Wohnen</p> <p>Interesse an Wohnprojekten besteht eindeutig (linke Szene, alternativ)</p> | |
| <p>Tiny House oder Micro-Living-Projekt</p> <p>zu hohe rechtliche Hürden</p> <p>Fehlende Grundstücke</p> | <p>Ich könnte mir sehr gut vorstellen, in einem Tiny House zu leben. Doch die Hürden für einen legalen Stellplatz sind enorm hoch und vor allem teuer, denn es muss Bauland sein. Ich würde es sehr begrüßen, wenn die Suche nach Stellplätzen erleichtert würde. Z.B. könnte man geeignete Schrebergarten-Anlagen zu Tiny House Siedlungen umfunktionieren oder aber generell zum Wohnen freigeben (sofern Anschluss an das Kanalnetz gegeben/ möglich ist). Auch großzügigere Regelungen, auf Gartenflächen bereits vorhandener Häuser TH errichten zu dürfen wären hilfreich. Damit gäbe es ein weiteres Puzzleteil für günstigen Wohnraum und ein Alleinstellungsmerkmal der Stadt, dass sicherlich überregional Schlagzeilen machen würde.</p> <p>PS: Auch weitere Wohnprojekt im Sinne von Mehrgenerationen-Wohnen und dem Entzug von Wohnraum für Spekulanten würde ich begrüßen!</p> <p>Ein kleines Eigenheim mit eigener Gartenfläche und gemeinschaftlich genutzten Flächen vereint Reduzierung auf das Notwendigste und Gemeinschaft.</p> | <p>Der Themenkomplex wird im Handlungskonzept Wohnen in folgendem Kapitel behandelt:</p> <p>5.5 Gemeinschaftliche Wohnformen</p> <p>Angesichts der Diskussion um eine Reduktion der Freiflächeninanspruchnahme sind verdichtete Wohnformen effizienter, die in die Höhe gedacht werden: Da auch bei Tiny House-Projekten häufig sowohl private als auch gemeinschaftliche Grün-/Freiflächen nachgefragt werden, ließe sich trotz der</p> |

Evaluierung und Fortschreibung Handlungskonzept Wohnen
 Dokumentation der Anregungen der Onlinebeteiligung und des Dialogforums

| | | |
|--|---|--|
| | <p>Tiny-Häuser ermöglichen hohe Wohnqualität zum erschwinglichen Preis, bei geringstmöglicher Bebauung. Gerade bei Pachtgrundstücken wäre dies eine Alternative zum völligst überbewerteten EFH-Neubau oder aktuellen Mietwucher. Gerade wenn die Grundstücke in städtischer Hand bleiben sollen, wäre dies eine ideale Wohnform, die flexibel an Lebenssituation und Budget angepasst werden kann. Erneuerbare Energien können sinnvoll gebündelt werden, Ressourcen geteilt. Bei Wohnprojekten wird dies bereits erfolgreich gehandhabt, warum nicht auch bei Mini-Häusern? Ein kleiner Streifen Land zum eigenen Wohnraum, näher an der Natur leben, mehr muss es für Viele nicht sein. Gemeinschaftlich, aber nicht Wand an Wand. Bochum könnte hier als Vorreiter für andere Städte stehen, und Pachtgrundstücke anbieten.</p> | <p>geringen Grundflächeninanspruchnahme in mehrgeschossiger Bauweise (z.B. als Clusterwohnprojekt) mehr Wohnraum auf dem knappen Grund und Boden realisieren.</p> |
| | <p>Ich kann mir alle Wohnformen vorstellen. Im Oktober/November beziehe ich ein tinyhouse auf einem Privatgrundstück. Leider muss es genauso eine Baugenehmigung haben wie andere Häuser. Teilweise war es komplizierter als bei einem normalen Haus...</p> | |
| | <p>Leben auf kleiner Fläche ist zum einen ökologischer, da ressourcenschonender, aber ich bin der Ansicht, dass es auch glücklicher macht. Ich verbringe momentan viel Zeit damit, mich um Dinge zu kümmern, die ich besitze. Da ich sie pflegen muss, verdiene ich Geld, das kostet auch Zeit. Mit weniger Dingen hätte ich auch weniger Geldverbrauch und könnte mich mehr um alles kümmern, was mir auch wichtig ist (Familie, Freunde, die Welt retten....). Derzeit lebe ich mit meiner Familie in einer Doppelhaushälfte. Mal schauen, was die Zukunft bringt, wenn die Kinder ausgezogen sind....</p> | |
| | <p>Tiny House</p> | |
| <p>In einer anderen alternativen Wohnform, und zwar...</p> | <p>Cluster-Wohnen Cluster-Wohnen In einer genossenschaftlich organisierten Wohnform. Das genossenschaftliche Wohnprojekt Gerthe ist ein Paradebeispiel für sinnvolle Nutzung von Wohnfläche und Wohnpäriferie. Wohnraum wird bedarfsgerecht genutzt und das Umfeld wird lebenswert gestaltet. Außerdem wird viel Wert auf die Gemeinschaft gelegt. In kommerziellen Wohnangeboten gibt es diese Möglichkeit fast nie. Wohnungsgenossenschaften bilden hier ein Bindeglied, denn sie sind auf dem freien Markt aktiv, das Bereitstellen von Wohnraum und die Schaffung eines lebenswerten Umfelds ist hier Auftrag der Genossenschaften. Ökodorf, Gemeinschaftswohnen</p> | <p>Der Themenkomplex wird im Handlungskonzept Wohnen in folgendem Kapitel behandelt: 5.5 Gemeinschaftliche Wohnformen Mit dem Projekt „Buntstift2“ gibt es in Bochum derzeit ein Clusterwohn-Projekt, welches in Gründung ist und noch weitere Interessierte sucht, um das genossenschaftlich organisierte Projekt in Bochum Langendreer umzusetzen.</p> |

Evaluierung und Fortschreibung Handlungskonzept Wohnen
 Dokumentation der Anregungen der Onlinebeteiligung und des Dialogforums

| | | |
|---|--|--|
| | Hausgemeinschaft mit abgeschlossenen Wohnungen, Gemeinschaftsräumen und regelmäßigen Treffen. | |
| | Hausgemeinschaft mit Gemeinschaftsgarten, Shared Garden Kitchen | |
| Nein, das kann ich mir persönlich nicht vorstellen. | Nein, kann ich mir nicht vorstellen, außer ich muss einmal in eine Pflegeeinrichtung. | |
| | Die von Ihnen genannten "neuen Wohnformen" sind mir nicht individuell genug. | |
| Sonstige Hinweise | Zusammenführung der einzelnen Thementische fürs Schaffen innovativen Wohnens z.B. Wohnprojekte mit gefördertem Wohnraum in Baulücken/Aufstockung | |
| | Gebäude im Umfeld (Aufenthaltsqualität) + Mobilitätsangebote zusammen denken | |
| | Quartier der kurzen Wege | |
| | Sozialwohnungen + Eigentum auch in einzelnen Gebäuden mischen | |
| | Ausgleichsflächen für Mietinseln in der Innenstadt | |